

Volks- & Anzeigebblatt

Das Volks- und Anzeigebblatt erscheint wöchentlich 3 mal, Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich bei der Redaktion 90 Pf. durch die Post bezogen 1 M. 15 Pf.

für Stadt und Land.

Einrückungsgebühr für die 3spaltige Zeile oder deren Raum 6 Pf. Annoncen welche bis Montag, Mittwoch und Freitag Mittag eintreffen, finden Aufnahme.

Achtundzwanzigster Jahrgang. No. 106. Winnenden, Samstag den 9. September 1876.

Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Landwirthschaftliche Vereinsache.

Der Ausschuss des landwirthschaftlichen Vereins versammelt sich zu einer Besprechung u. A. wegen Vertretung des Vereins bei dem heurigen Volksfest in Cannstatt,

Dienstag, den 12. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr

im Rathhaus in Waiblingen.

Den 5. September 1876.

Vorstand und Secretär des landwirthschaftl. Bezirksvereins
Schüsler. Esel.

Winnenden.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht,

- 1., daß die Urlisten, aus welchen die Geschworenen, die Schöffen der Strafkammer des Kreisgerichtshofs, die Schöffen des Obergerichts und die Gerichtszengen gewählt werden, während

8 Tagen

zu Jedermanns Einsicht auf dem Rathhause offen liegen;

- 2., daß jeder in der Gemeinde wohnende volljährige Staatsbürger berechtigt ist, gegen die aufgelegten Listen wegen Uebergang zulassbarer oder Eintragung nicht zulassbarer Personen binnen der Frist, während deren die Listen aufgelegt sind, und noch während drei Tage nach ihrem Ablauf schriftlich oder zu Protokoll Einsprache zu erheben;
- 3., daß auch diejenigen, welche aus einem gesetzlichen Grunde (Art. 6. der Anlage zur Strafprozeßordnung, Art. 39 des Gesetzes über die Gerichtsverfassung) Befreiung von der Verpflichtung zum Geschworenen oder zum Schöffen oder zum Dienst als Gerichtszenge für sich in Anspruch nehmen wollen, aufgefordert sind, diesen Anspruch binnen der in Ziff. 2. bezeichneten Frist geltend zu machen und bei dem Gemeinderath darzulegen.

Den 6. September 1876.

Stadtschultheiß: Jent. Gemeinderäthe: Clef. Grabert.

Murtthalbahn.

Bauakkord.

Mit höherer Ermächtigung wird die Herstellung von Zugloosfeldern an den Stationsgebäuden in Waiblingen, Winnenden und Backnang zur Submission ausgeschrieben;
Die Ueberschlagssummen betragen für;



Waiblingen	—: 505 Mkr. 21 Pfg.
Winnenden	—: 528 " 59 "
Backnang	—: 590 " 23 "
zus.	—: 1624 " 3 "

Pläne, Voranschläge und Bedingnißheft können bei dem Eisenbahnhochbau-bureau Waiblingen eingesehen werden und werden Akkordsteibhaber eingeladen ihre Angebote, welche den Abstreich in Procenten ausgedrückt enthalten müssen, schriftlich versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Zugloosfeldern“ spätestens bis

Donnerstag den 14. Septbr. 1876 Vormittags 11 1/2 Uhr

bei der unterzeichneten Stelle einzureichen, zu welcher Zeit die Submissionseröffnung statt findet, der die Bewerber amwohnen können.

Waiblingen, den 7. Septbr. 1876.

H. Eisenbahnhochbau-bureau
v. Alberti.

Winnenden.

Vergebung von Grab- und Maurer-Arbeit.

Die Stadtgemeinde Winnenden beabsichtigt das Röhrennetz der Wasser-Versorgung der Schwaibheimer Straße bis zur Bahnhof-Straße zu verlängern.

Die Grabarbeit beträgt circa 292 Cubic-Meter Maurer-Arbeit 7 Schächte und kommt solche am

Donnerstag den 14. September
Vormittags 10 Uhr

auf hiesigem Rathhaus in Abstreich wozu Unternehmer eingeladen sind.

Brunnen-Commission.

Winnenden.

Morgen Sonntag Nachmit-
tag bei günstiger Witterung
Grosses Concert
von der Kapelle des 1. Ulanen-
Regiments im
Bühler'schen Garten
unter Leitung des H. Stabs-
trompeter Schmid bei un-
günstiger Witterung im Lamm
durch eine Abtheilung dessel-
ben Regiments.

Winnenden.

Abbitte.

Die Unterzeichnete nimmt die gegen
Herrn Jakob Rupp, jun. Bäcker dahier
am letzten Jahrmart gemachten Neuße-
rungen, als grundlos zurück und bittet den-
selben hiemit öffentlich um Verzeihung.

Den 8. Septbr. 1876.

Friederike Schmid.

Winnenden.

Morgen Sonntag Abend

CONCERT

durch die Musik vom Füsilier-
Bataillon des 7. Inf.-Regts-
unter Leitung des H. Stabs-
hornisten Schneckenburger.

Anfang 6 Uhr.

A. Schmalzried
zum Lamm.

Gefunden

wurde von Winnenden nach Höfen ein
Pfeffel, eine Sichel und ein Päckchen.
Wer sich als rechtmäßiger Eigenthümer
auszuweisen vermag, kann solches gegen
Einrückungsgebühr bei Unterzeichnetem ab-
holen.

Höfen den 8. Sept. 1876.

Adam Prinz.

Winnenden.

Wein

20 Liter zu 6 Mark

Most

20 Liter zu 3 Mark

bei Abnahme größerer Quantums billiger
empfiehlt

F. Mast.

Winnenden.

Bekanntmachung.

Morgen Sonntag

ächt Pilsener Lagerbier

in Flaschen, sowie in Glas, worauf beson-
ders aufmerksam macht, und ergebenst ein-
ladet

Schwend
z. Post.

Winnenden.

Obst-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft nächsten Mon-
tag den 11. September den Obst-
ertrag von seinem Baumgut im Kesselrain,
wozu Liebhaber Mittags 1 Uhr auf
den Platz eingeladen sind

Johannes Klöpfer.

Winnenden.

Fässer-Verkauf.

Eine neue Sendung von ca. 30 Stück
gute Weinfässer 12 Imi haltend, gut
gebunden mit eisernen und hölzernen Reifen,
erst vor einigen Monaten geleert worden,
ist eingetroffen, und habe ich solche das
Stück zu 10 bis 12 Mark zu verkaufen.

David Vollmer.

Winnenden.

Es wird ein

möblirtes Zimmer

mit 2 Betten und womöglich mit Kochofen,
für eine anständige Familie, auf 3—4
Monate zu miethen gesucht von

Chr. Kreh, Weisgerber.

Winnenden.

Waiblinger Gewerbe- ausstellungs-Loose

à 50 Pfennig sind zu haben bei
C. Schlör z. Storch.

Winnenden.

Loose der Keutlinger-Lieder- kranz-Bazar-Lotterie

sind zu haben per Stück 1 Mark; Zieh-
ung Mitte Oktober bei

Kiedaisch, Dreher.

Auch hat Obiger 1 kleinen Amerikanischen
Kochofen
zu verkaufen.

Winnenden.

Die gegen den G. Schäfer, Maler,
gemachte Aeußerung nehme ich als grund-
los zurück.

Fr. Roth.

Winnenden.

Unterzeichneter hat 2 weingrüne

Oval-Faß

billig zu verkaufen 5 und 4 Eimer haltend;
letzteres kann im Keller liegen bleiben.

Auch hat derselbe einen

Kubwagen

mit eisernen Achsen sammt Zugehör sowie
Pflug und Egge billig zu verkaufen

Karl Niedel.

Winnenden.

Sicherheitslampen

für Bäcker empfiehlt

G. Krautter, Zeugschmid.

Winnenden.

Es ist ein Duzend

neue Sessel

zu verkaufen. Liebhaber können es bei
der Redaktion erfragen.

Winnenden.

Eine Mang

hat zu verkaufen

Bäcker Fischer's Wittwe.

Für's Herz.

Jesu Christ, wer kann genug dich preisen?
Was wir je mit mildem Sinn erweisen
An deinen Brüdern,
Wirft du, als dir selbst gesch' n, erwidern.
Du, Erbarmen, lehr' auch uns Erbarmen,
Lehr' uns Mildigkeit, du Freund der Armen;
O lehr' uns eilen,
Brüderlich der Brüder Noth zu heilen!

Am 5. September wurde von der evangelischen Oberschulbehörde die zweite Schulstelle in Heslach, Bez. Stuttgart, dem Schulmeister Müller in Winnenden, Bez. Waiblingen, übertragen.

Tagesbegebenheiten.

Unglücksfall. Am Kirchbau in der Vorstadt Heslach fiel gestern Abend um 6 Uhr der Zimmermann Haas von Klein-Gartach (bei Brackenheim) von einem 16 Fuß hohen Gerüste (in Folge eines Seilbruchs) und erlitt hierbei an Kopf und Arm nicht unerhebliche Verletzungen.

Esslingen, 4. Sept. Gesten Samstag schlug ein Pferd bei dem Brigadeexerzieren einem Quatiermeister des Ulmer Dragonerregiments ein Schienbein ab. Der Verunglückte wurde in den hiesigen Spital gebracht.

Esslingen, 5. Sept. Am 1. d. M. wurde in dem Wald zwischen Nellingen und Nuith die stark verweste Leiche einer Frauensperson aus dem benachbarten Birkach erhängt aufgefunden. Dieselbe ist seit einigen Wochen vermisst worden und soll vor ihrem Verschwinden Selbstmordgedanken geäußert haben. — Die Unterbringung der Pferde des hier und in der Umgegend einquartierten Manenregiments hat der hiesigen Quartierkommission viel Sorge und Mühe gemacht, da es hier an Stallungen mangelt. Die Manen ziehen täglich in der Früh mit klingendem Spiel durchs Pliensauthor zu den bei Denkendorf stattfindenden Übungen.

Oberndorf, 4. Sept. In Fluorn, hiesigen Oberamts, erschoss sich letzten Sonntag, wie der „Schw. B.“ schreibt, ein junger Mann von 29 Jahren, Vater von 2 Kindern, aus Lebensüberdruß. Derselbe war seines Handwerks ein Wagner und war in Neutlingen ansässig. Ehe er sein Vorhaben ausführte, schrieb er noch seinem Vater, daß er auf der Markung von Fluorn seinem Leben durch die Pistole ein Ende machen werde.

Vom Hällischen, 4. Sept. Ein schlimmer Gast hat sich seit wenigen Tagen in Hausen, O. H. eingekollt: der Typhus (Schleimfieber.) Schon mehr als zwanzig Erkrankungen sind in einigen Tagen vorgekommen und immer noch finden täglich neue Erkrankungen statt. Als Ursache hiefür wird schlechtes Trinkwasser angenommen und wirklich hat auch die chemische Untersuchung ein stark inficirtes Brunnenwasser ergeben. Dies ist aber auch kein Wunder, wenn man bedenkt, daß Brunnen und Düngelegen auf unseren Bauernhöfen meistens in unmittelbarer Nähe beisammen sich befinden. Da muß man sich noch schließlich wundern, daß nicht schon früher und schon öfter sich ähnliche Fälle ereignet haben.

In **Markelsheim, O. Mergentheim**, hat die Frau des Polizeidieners das von demselben beigebrachte Kind (einem 6 Jahre alten Knaben) in ihrer Wohnung im Rathhause aufgehängt, worauf sie sich auf das Feld begab, wohin ihr Mann vorausgegangen war. Da sie den Knaben den Kopf zu Boden aufhängte, stieg dem Unglücklichen das Blut in den Kopf und er war, als man aufmerksam gemacht durch das Jammern des Kleinen, in die Wohnung trat, schon ganz schwarz. Das arme Kind wurde gerettet, die unbarmherzige Mutter aber hart hinter Schloß und Riegel des Urtheilspruchs.

Ulm 5. Sept. Am letzten Samstag Abends wurde in der Restauration bei dem Bahnhof in Söflingen ein verheiratheter Bauer von Ehrenstein, hiesigen Oberamts, in den Unterleib gestochen, so daß er am Sonntag seiner Verletzung erlag. Der Erstochene war von der Mutter des Thäters angegangen worden, ihr beim Heimführen ihres Sohnes, welcher statt zu arbeiten, sich in den Wirthshäusern herumtrieb, behilflich zu sein. Wie er dieser Bitte nachkam und den jungen Menschen in aller Ordnung am Arm faßte, um ihn fortzubringen, stieß ihm dieser ohne Weiteres das Messer in den Leib und ergriff hierauf die Flucht. Er wurde jedoch alsbald festgenommen und auch das von ihm gebrauchte Messer, welches er beim Entspringen in die Blau geworfen hatte, wieder beigebracht.

Friedrichshafen, 4. Sept. Gestern Sonntag Abends gegen 7 Uhr ereignete sich im hiesigen hinteren Hafen ein sehr bedauerliches Unglück. Ein 20 Jahre alter Strumpfwirker-Geselle J. Ammann von Thailfingen, O. Balingen, seit mehreren Jahren in Altshausen beschäftigt, beging mit Wagnermeister M. Brunner von da, dessen 4 bis 5 Jahre altes Bübchen an der Hand führend, das hintere Hafenuai, in der Absicht, mit dem Bahnzug in die Heimat zurückzukehren. Vorher waren sie miteinander in Konstanz gewesen und hatten ein wenig zu viel getrunken. Der Strumpfwirker-Geselle stieß im Laumel stolpernd an den Knaben, in Folge dessen zuerst der Knabe und ihm nach der

Geselle in den See fielen. Wagner Brunner wollte beide retten, aber vergeblich; Hilferufe machten einige auf dem Traktorschiff anwesende Matrosen auf den Unglücksfall aufmerksam; aber bei der eingetretenen nächtlichen Dämmerung gelang es nur noch, den an einen Pfahl im Wasser sich anklammernden Brunner zu retten, während viel später die Körper des Strumpfwirker-Gesellen und des Knaben entsiebt aus dem Wasser ausgefischt wurden.

Bruchsal, 4. Sept. Am Sonntag Vormittag wurde, wie die R. Z. meldet, auf der Strecke zwischen Heibelsheim und Gondelsheim von dem um 8 Uhr hier abfahrenden Personenzuge ein lediges Frauenzimmer überfahren und soll dieselbe den dadurch erhaltenen Verletzungen erlegen sein.

München, 5. Sept. In dem benachbarten Schwabing hat in der Nacht vom letzten Sonntag auf den Montag der dortige Maurermeister Anton Resch, gebürtig vom Furth am Walb, in angetrunkenem Zustande und nachdem er am betr. Abend schon in einer Wirthschaft bedrohliche Aeußerungen ausgestoßen hatte, in der Nähe derselben auf einen Schuhmachermeister mit einem sechs-läufigen Revolver mehrere, theils in den Kopf, theils in den Körper des Letzteren gedrungene Schüsse abgefeuert. Der Betroffene blieb zwar am Leben, befindet sich aber in Todesgefahr. Zwischen beiden Männern hatte schon seit längerer Zeit ein feindseliges Verhältniß bestanden.

Berlin, 5. Sept. Die „Post“ erklärt am Schlusse ihres heutigen Leitartikels, die türkischen Siege beseitigen nicht die Nothwendigkeit, die nördlichen türkischen Territorien auf einem einer Deposition der Pforte nahekommenden Fuße zu reorganisiren. Da jedoch türkischerseits hiezu keine Geneigtheit anzunehmen sei, so erscheine die Möglichkeit eines Krieges zwischen Rußland, resp. den christlichen Mächten und der Pforte nahegerückt. Rußland habe durch das Berliner Memorandum bei der Aneignung Oesterreichs gegen eine aktive Rolle und bei der geographischen Entfernung der übrigen Mächte die Rolle der exekutirenden Macht übernommen.

Berlin, 5. September. Die „Nordb. Allg. Ztg.“, das Organ Bismarcks, sagt, die Pforte habe den Kredit verloren, welcher sonst bei jedem Regierungsantritt gezollt wird. Das den verbündeten Mächten vom neuen Sultan offerirte Blanko-Accept werde nicht ohne weiteres eskomptirt. Man müsse stabilere Garantien verlangen zur Erreichung desjenigen Ziels, wofür nie Verständigung von Fall zu Fall beabsichtigt ist. — Die offiziöse „Post“ schreibt: Wenn Abbul Hamid nicht, inmitten des Fanatismus, ernste Bürgschaften für die Christen leistet, so ist der russisch-türkische Krieg da, auf welche Eventualität die Pforte sich auch schon vorbereitet.

Wien, 6. Sept. Die „Politische Corresp.“ meldet aus Belgrad vom heutigen unter Reserve und mit Betonung der serbischen Quelle, daß man dort die Grundlagen erfahren habe, über welche die Großmächte für eventuelle Friedensverhandlungen zwischen der Pforte und Serbien sich unter einander geeinigt hätten. Dieselben wären folgende: Wiederherstellung des „Status quo ante bellum“, eine angemessene von Serbien zu leistende Kriegsschädigung, Zahlung drei rückständiger Tributkraten Serbiens an die Pforte und Räumung von Klein-Zwornik von Seiten Serbiens.

Belgrad, 6. Sept., Nachts. (Offiziell.) An den drei letzten Tagen und in der verfloffenen Nacht haben bei Jovar hartnäckige Kämpfe stattgefunden. Der Feind, welcher die serbischen Linien angriff, wurde überall zurückgeworfen; als hierauf gegen Mittag die Serben zum Angriffe übergegangen waren, wurden die Türken aus 3 Verschanzungen und 2 Batterien delogirt, geschlagen und in die Flucht gejagt. Die Serben bemächtigten sich feindlicher Fahnen, machten Gefangene und erbeuteten Munition und Gewehre. Am 5. Sept. ward ein neuerlicher Angriff der Türken auf Klein-Zwornik zurückgewiesen. Bei Kapovnik, auf türkischem Gebiet, wurde der Feind angegriffen und trotz dreifacher Ueberlegenheit geschlagen.

Serajewo, 5. Sept. Zwei Insurgenten-Colonnen, 4000 Mann stark, marschiren von Olmamac auf Biono, wo von den Türken die christlichen Kaufleute eingesperrt, einige sogar hingerichtet worden sind. Die Baschi-Bozufs von Travnik sind zum Entsatz von Biono abmarschirt.

Aus Konstantinopel. — Am 4. Sept. ist in Konstantinopel der Kollektivschritt der Mächte erfolgt. „Nach der R. fr. Pr.“ hätte Savfet Pascha vorläufig sich darauf beschränkt, die Wünsche der Mächte entgegenzunehmen, und es übernommen, dieselben dem Großvezier und der türkischen Regierung bekannt zu geben. Bis zum nächsten offiziellen Empfangstage der Botschafter in Konstantinopel, also bis zum 11. d. M. dürfte Savfet Pascha in der Lage sein, die Friedens-Propositionen der

Pforte mitzutheilen. Jüngsthin haben sich Midhat Pascha und der Großvezier gesprächsweise einer angesehenen fremden Persönlichkeit gegenüber betreffs der Minimal-Forderung ausgesprochen, mit welcher die Pforte im Hinblick auf einen abzuschließenden Frieden sich zufriedengeben würde. Diese Bedingungen wären: 1) dreijähriges Besatzungsrecht in Zajcar, Uscza und Alesinac; 2) Reduktion der serbischen Armee 3) Bahnverbindung zwischen Nisch und Belgrad; 4) persönliche Huldbigung in Konstantinopel von Seite des Fürsten Milan.

Konstantinopel, 3. Sept. Der Sultan Murad wird aufs sorgfältigste bewacht, damit er sich in seinem Distrikt keinen Schaden zufüge. Vorgestern Freitag Abends erkannte er seinen einzigen zehnjährigen Sohn Selah-ed-Din nicht mehr.

Odessa, 28. August. Authentischen Meldungen zufolge tauchen türkische Emisäre im Kaukasus auf und agitieren unter der dortigen mahomedanischen Bevölkerung. In vielen abchasischen Aul sind viele junge Leute nach der Türkei heimlich spedirt worden. Die Regierung ist den Agitoren auf der Spur und wird dieselben exemplarisch bestrafen. — Der Großfürst Michael verweilte auf seiner Durchreise nach dem Kaukasus hier nur sechs Stunden. Er fuhr unverzüglich mit dem Dampfschiff nach Poti. In diesem Jahre unterbleiben die projektirten Wanderver bei Kischeneff. Die Kaiserin und die Herzogin von Edinburgh und deren Kindern sind in Livadia vorgestern eingetroffen. Der Kaiser sammt dem Thronfolgerpaar wird gegen Mitte September hier erwartet.

St. Petersburg. Leute, die seit 30 Jahre in Petersburg leben, versichern, daß die Erbitterung des Publikums gegen Türken und Türken-Genossen und das Interesse für die Sache der orientalischen Christenheit kaum zur Zeit des Krim-Krieges so lebhaft gewesen sei, wie im gegenwärtigen Augenblick. Und dennoch scheint unsere Residenz hinter Moskau und den Provinzialstädten noch zurückbleiben zu sollen, denn die Hauptmasse der zum Besten der Serben aufgebrauchten Spenden fließt aus dem Innern des Reichs. Was insgesammt aufgebracht, dürfte schwer festzustellen sein.

Wohin immer man sich wendet — Theilnahme für die „slavischen Brüder“ thut sich allenthalben kund, im Salon wie in der Kirche, im Theater wie in der Schule, auf öffentlichen Plätzen wie im Innern der Häuser: an der Abendtafel improvisirte, von zarten Händen eingesammelte Kollekten, Trauer-Gottesdienste zu Ehren gefallener Krieger mit obligaten Tellerfammlungen, Corsos (Jugen. Gulänjen), bei denen der Klingebengel umhergeht, trotz der Ferienzeit veranstaltete Nähstunden und Scharpie zupfende Versammlungen unter der weiblichen Jugend, Alles zielt nur auf einen Zweck ab, den Glaubens und Stammesgenossen an der unteren Donau die Sympathien der russischen Gesellschaft zu bezeugen. Kein Name wird so häufig genannt und so glänzend gefeiert, wie der des Generals Tschernajeff, dessen zu Gatschina lebende Gemahlin (beiläufig bemerkt, eine protestantische Finnländerin, Antonie geb. Wulfert) Gegenstand eines förmlichen Kultus geworden ist. Daß es mit dieser Begeisterung ernst gemeint ist, geht besonders aus der anwachsenden Zahl der jüngeren Offiziere hervor, welche den Abschied nimmt, um auf den Kriegsschauplatz zu eilen.

Newyork, 1. September. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff des Nordb. Lloyd **Neckar**, Capt. W. Willigerod, welches am 19. August von Bremen und am 22. August von Southampton abgegangen war, ist heute 4 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen.

Newyork, 2. September. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff des Nordb. Lloyd **Leipzig**, Capt. R. Hoffmann, welches am 16. August von Bremen und am 19. August von Southampton abgegangen war, ist heute wohlbehalten in Baltimore angekommen.

Southampton, den 5. September. Das Postdampfschiff des Nordb. Lloyd **Oder**, Capt. C. Reist, welches am 26. August von Newyork abgegangen war, ist heute 8 Uhr Abends wohlbehalten hier angekommen und hat nach Landung der für Southampton bestimmten Passagiere, Post und Ladung 11 Uhr Abends die Reise nach Bremen fortgesetzt. Die **Oder** überbringt 265 Passagiere und volle Ladung.

Feuilleton.

Die Flucht aus dem Alhambra.

Nach einer wahren Begebenheit. Frei nach dem Französischen der Madame Réybaud von Louise Linden.

[Fortsetzung.]

„Das ist die Beschuldigung, wo ist der Beweis?“

„Der Beweis ist in unseren Händen, in den meinigen, wenn ich nur einen Schritt thue, oder ein Wort sage . . .“

„Wir wollen sehen,“ sagte sie, indem sie herausfordernd aufstand.

Statt zu antworten, ging Don Patricio an das Bild, öffnete den Schrank, der dasselbe barg, und sagte im Triumph und mit dem Ausdruck einer teuflischen Freude:

„Der Beweis? Hier ist er.“

In dem Hintergrund dieses verborgenen Ortes stand ein Crucifix, von mehreren Heiligenbildern umgeben, auf dem Vordergrund, und so, daß der erste Blick darauf fallen mußte, sah man das verhängnißvolle Banner.

Es war ein violett seidenes Stück Zeug, auf welchem mit goldenen Buchstaben das Wort Freiheit stand. Bei dem Anblick dieses unläugbaren Beweises erblaute Donna Mariana, und blieb unbeweglich, beide Hände auf ihr Herz gedrückt, das ausgehört hatte zu schlagen. Als der erste schreckliche Augenblick vorüber war, sagte sie mit Festigkeit:

„Sie wollen meinen Untergang, Sie nehmen alle Mittel zu Hülfe. Ich kann mich gegen einen solchen Feind nicht verteidigen, mein Schicksal möge sich erfüllen.“

„Nein, ich habe Ihren Untergang nicht beschloffen,“ erwiderte Don Patricio, „Sie selbst sprechen Ihr Urtheil aus; verstehen mich Donna Mariana?“

„Ich will Sie nicht verstehen,“ sagte sie, indem sie mit Abscheu den Blick von ihm wendete.

Er nahte ihr, und sagte mit hoher zitternder Stimme, die sich nach und nach belebte, und endlich einen Ausdruck höchster Leidenschaft und Verzweiflung annahm.

„Sie haben mich auf's Aeußerste gebracht, Mariana, ich bin fast wahnsinnig aus Liebe und Eifersucht. Ihre Verachtung hat mich gegen Sie verhärtet. Ich wollte Ihnen vergelten, was ich durch Sie gelitten habe. Ich habe Sie verfolgt, um mich für mein Unglück zu rächen. Eine Liebe wie die meinige kann nicht erlösen. Mariana, ich liebe Dich zu heiß, als daß ich den Plan aufgeben sollte, der Dich verderben muß, wenn Du mir widerstehst. Siehe Deine Glückseligkeit hängt von mir ab. Diese Männer wissen nichts, was hier verborgen liegt. Entschließe Dich durch ein Versprechen, gieb mir Deine Hand, als Zeichen der Einwilligung: dieser Beweis, der Dich anklagt, soll verschwinden. Mariana, habe Mitleid mit Dir und mir. . .“

Er wollte bei diesen Worten ihre Hand fassen, aber sie wies ihn stolz zurück und sagte, indem sie auf die Thüre zeigte:

„Entfernen Sie sich, Don Patricio, wenn nicht, so bin ich gezwungen diese Männer zu rufen, die in der Nähe stehen.“

„Mariana!“ sagte er im höchsten Schmerz, der an Wuth grenzte; „Du willst also, daß ich Dich verderben, daß ich Dich Deinen Richtern überliefern soll? Weißt Du, daß die letzten Verordnungen das Todesurtheil über alle Diejenigen aussprechen, die Theil an einer Verschwörung haben? Du bezweifelst vielleicht, daß der Alcade del crimen eine Frau wegen politischer Verbrechen auf das Blutgerüste darf führen lassen? Vielleicht wird er es nicht thun. . . Aber Du wirst Deine Tage in einem Gefängniß beschließen.“

„Ich habe mit Ergebung noch größere Leiden ertragen,“ sagte sie, indem sie die Augen gen Himmel schlug. „Don Patricio, ich habe nichts weiter zu sagen, ich will nichts weiter mehr hören.“ Mit diesen Worten öffnete sie die Thüre, und sagte mit fester Stimme:

„Wollenden Sie Ihr Werk . . . Ihnen kommt es zu, mich zu verrathen.“

Er erwiderte Nichts, aber zitternd eilte er in die Tiefe des Saales, und stieß an das Portrait, das sich löste, und mit Geräusch auf den Boden fiel. Bei diesem Lärm eilten alle Polizeibeamten herbei.

Fortsetzung folgt.

Winnenden.

Von heute an guten alten reinen

Wein

das 1/2 Liter zu 20 Pfg.

W. Menner
z. Girsch.

Winnenden.

Morgen Sonntag

Zwiebel-Kuchen

wozu ergebenst einladet

K. Liedle,
Bäcker.